

„An der Pflege von Angehörigen darf eine Familie nicht zerbrechen!“

Nach einem Gespräch unserer Mitarbeiterin Petra Bremser mit Inge Faust und Ilse Kandetzki, zwei von insgesamt 18 Pflegekräften des Sanitätsverein Neu-Isenburg, ist dieser Grundsatz verständlich und ihre kompetente Hilfe unersetzlich.

Drehen wir das Rad der Geschichte zurück: Gegründet im Jahre 1861 „mit dem Zweck der Garantie ärztlicher Hilfe im Krankheitsfall“ und einem Quartalsbeitrag von 45 Kreu-

mehr alleine bewältigen kann. Dazu kommt dann, je nach Bedürftigkeit und Verordnung der Ärzte, die „Behandlungspflege“. Dies sind das zuverlässige Überwachen und Verabreichen von Medikamenten und Injektionen (z. B. bei Diabetes), Wechseln der Verbände bei Patienten mit offenen Beinen, Wunden oder Druckstellen.

Weiter bietet der Sanitätsverein den Hausnotruf, die Erreichbarkeit für seine Patienten

rund um die Uhr und einen kurzfristigen Verleih von Pflegehilfsmitteln (Rollstuhl, Gehhilfen, Toilettenstühle, Krankbett etc.) an. Von Schwester Inge Faust, die auch schon über dreizehn Jahre beim Sanitätsverein tätig ist, erfahre ich, dass sich die Hilfe des Pflegepersonals nicht nur auf einen bestimmten Personenkreis be-

und sie nicht mehr als solche erkennt oder eine Pflege rund um die Uhr notwendig wird, ist ein Platz im Pflegeheim vorzuziehen“.

Wie man damit zurecht kommt, jeden Tag hilfälliger werdenden Menschen helfen zu müssen, möchte ich noch wissen. Ilse Kandetzki und Inge Faust antworten beide ähnlich: „Die Kollegen unterstützen sich gegenseitig. Wir tauschen uns täglich aus und helfen einander. Dabei fangen wir uns gegenseitig auf, wenn es mal ganz schlimm wird. Natürlich haben wir oft Mitleid, aber wir wissen, dass es ohne uns viel schlimmer wäre.“

Wünsche? „Dass es noch mehr Menschen gibt, die für 25 Euro jährlich eine Mitgliedschaft für die ganze Familie erwerben möchten und uns ermöglichen, weitere Pflegehilfsmittel anzuschaffen. Und: Dass gemeinsam mit den Angehörigen frühzeitig die Weichen gestellt werden und rechtzeitig im Krankheitsfall Hilfe und Unterstützung geholt wird. . . .“

Mobile Kranken- und Altenpflege

Sanitätsverein
Neu-Isenburg  1861 eV

**Der Pflegedienst in Neu-Isenburg
zugelassen bei allen Kranken- und Pflegekassen**

Schützenstraße 61 Tel. 0 61 02 / 2 22 50

zern wuchs der Traditions-Verein bis heute zum mitgliederstärksten in Neu-Isenburg. Aus dieser „Doktorkasse“ wurde nach dem Krieg eine „Schwesternkasse“. Es wurden Schwestern angestellt, deren Arbeitsgebiet innerhalb der Stadt war.

Die Zahl von zwei Schwestern erhöhte sich im Laufe der Zeit auf fünf – vier evangelische und eine katholische. Im Jahr 1955 ging der Wunsch nach einer dringend erforderlichen Unterkunft in Erfüllung. Ältere Isenburger werden sich erinnern, dass auf dem Grundstück in der Schützenstraße 61 ein einfaches Holzhaus entstand, in dem die Schwestern wohnen konnten.

Die heutige Geschäftsstelle beherbergt an gleicher Stelle einen sozialen Hilfsdienst, der seinesgleichen sucht. Eine Verwaltungsangestellte und achtzehn weibliche und männliche Pflege-Fachkräfte sorgen rund um die Uhr dafür, dass es in Neu-Isenburg und den Stadtteilen Gravenbruch und Zeppelinheim an Kranken-, Alten- und Behindertenpflege kein Mangel ist.

Schwester Ilse Kandetzki, seit 1991 hier tätig, erzählt: „Wir fahren täglich rund 200 Einsätze, davon 150 morgens und 50 am Abend. Die häufigsten Tätigkeiten dabei sind Waschen und An-, bzw. Ausziehen. „Grundpflege“ ist die Hilfe bei den täglichen Bedürfnissen, die der zu Pflegenden nicht

schränkt: „Auch wenn ein Großteil unserer Patienten älter als 80 Jahre sind, helfen wir Menschen aller Altersgruppen. Auf unserem Besuchsplan stehen sowohl hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche, als auch Isenburger Bürger, die aus dem Krankenhaus entlassen oder nach Unfällen auf uns angewiesen sind.“

Wichtig ist, dass frühzeitig die Pflege auf mehrere Schultern verteilt wird. Angehörige, die mit der Situation nicht klarkommen und mit der Pflege überfordert sind, erfahren durch die fachliche Unterstützung eine deutliche Entlastung.

„Wir wissen, wie schwer es ist, im Extremfall über Jahre hinweg psychisch und physisch hochanstrengende Pflege zu leisten. Darunter leidet oft sowohl die eigene Gesundheit, aber auch die Familie.“

Oft aber ist auch der Pflege-Besuch der einzige Kontakt, den ein Mensch am Tag hat. Deshalb sind für die Patienten unsere Pflegekräfte eine wichtige Bezugsperson.

So sehr man beim Sanitätsverein bejaht und respektiert, dass die überwiegend älteren Menschen so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung bleiben und ihre Eigenständigkeit behalten möchten und das Recht haben, zu Hause in Würde sterben zu wollen; so kennt man aber auch klar die Grenzen. „Wenn ein Mensch in seiner Wohnung nicht mehr zurecht kommt, verwirrt ist

Service rund ums Dach

Immer häufiger findet man in Neu-Isenburg an Häusern, die neu errichtet oder renoviert werden, unter den beteiligten Firmen die Bezeichnung „DACHDECKER-MEISTER MURMANN & RITTER“. Obwohl in der Spenglerstraße 40 in Dreieich-Sprendlingen ansässig, ist die Firma schon seit Jahren weit über die Ortsgrenze hinaus als Fachbetrieb für Dach, Fassade, Abdichtungen und Bauspenglerei bekannt.

Dachdeckermeister Rainer Murmann, der von 1984 bis 1986 bei der Firma Schramm & Winter seine Lehre machte und 1996 seinen Meisterbrief in den Händen hielt und Dieter Ritter, von 1990 bis 1993 in Lehre bei Firma Lenhardt in Dreieich, gründeten am 1. April 1998 den Dachdecker-Fachbetrieb in Götzenhain. Mit einem weiteren Gesellen haben sie als Dreimann-Betrieb begonnen.

Ihr Service rund ums Dach, bestehend aus Planung und Ausführung von Steil-, Metall- und Flachdächern, Dachbegrünung, Planung und Montage von Wohnraumfenstern bis hin zur Bauspenglerei hat sich schnell herumgesprochen. Die Ausführung von Fassaden in Schiefer und Metall, von Kaminverkleidungen bis hin zu Sonderwünschen brachte immer häufiger Aufträge in hoher Zahl in einem Umkreis von 50 bis 60 Kilometern, so dass sie sich 2001 entschlossen, nach Sprendlingen in die jetzige Firmenadresse umzuziehen. Gleichzeitig erhöhte sich auch die Zahl der Mitarbeiter auf sechs Personen.